



erinnere  
blick, als  
s Bier in  
es etwas  
Laster  
alle La-  
auf der  
den här-  
n in die  
r nicht  
nnen.  
in Thü-  
n Tief-  
Millio-  
Frei-  
tisti-  
och

wende,  
Statisti-  
sen ist.  
na-Pan-  
einem  
ensaftes  
der Ver-  
180.000  
es seit-  
die den

es zum  
n Bieres.  
urde das  
rokla-  
hes Bier  
ad Was-

der feiert  
Buches,

plant  
halt

eister Kai  
informierte  
ausschus-  
Pläne der  
lhaushalt  
3 auf den  
ürde uns  
geben",  
eil.  
mitglieder  
se stehen  
egenüber.  
soll Ende  
rüber im  
hpb



97 Höhlenretter gibt es in Deutschland. André Hoy von der Ellricher Bergwacht ist einer von ihnen. Unser Bild zeigt ihn beim Training an der Kelle bei Appenrode.

ARCHIV-FOTO: MARCO KNEISE

## Schwindelfreie Lebensretter

Ellricher Bergwacht zählt zu den am besten ausgebildeten Spezialeinheiten des Roten Kreuzes im Landkreis

Von Jens Feuerriegel

**Ellrich.** Wer in Not gerät, bleibt nicht allein. Lebensretter eilen herbei, sobald sie von dem Vorfall erfahren. Je größer das Unglück ist, umso mehr Ehrenamtliche verstärken die Reihen der Helfer. Viele Südharzer tragen das Rote Kreuz nicht nur auf ihrer Uniform, sondern auch im Herzen.

Unfallorte sind überall. Gleitschirmflieger landen in Baumkronen. Kinder stürzen in Erdlöcher. Waldarbeiter verunglücken an steilen Hängen. Wanderer stranden im unwegsamen Gelände. Dann sind Spezialisten gefragt. Wie die Mitglieder der Ellricher Bergwacht.

Sie sind keine Profis, aber hochwertig ausgebildete Experten. Uwe Kramer, Kreischef des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), ist begeistert von seiner Bergretter-Truppe. Alles, was diese Einheit leistet, basiert auf ihrer Arbeit in der Freizeit. Sie sei jederzeit einsatzbereit. Bergwacht-Leiter André Hoy nickt: „Wir schalten unsere Handys nie aus.“

Auch als Tierretter haben sich die Ellricher bewährt. Wie jüngst in



André Hoy (links) zeigt dem DRK-Kreischef Uwe Kramer, wie das Einsatzfahrzeug der Bergretter ausgestattet ist.

FOTO: JENS FEUERRIEGEL

einem Südharzer Wald. Als die entlaufene Hündin einer Petersdorfer Familie nach fünf Tagen in einem Erdloch entdeckt worden war. Sechs Meter tief musste Tino Fieker hinabsteigen, um das Tier in eine Rettungswindele zu legen zu können.

In ganz Deutschland gibt es nur 97 ausgebildete Höhlenretter. Mit Tino Fieker und André Hoy sind zwei von ihnen im Ellricher Team.

Den festen Stamm der Südharzer Bergwacht bilden sechs aktive Ein-

satzkräfte. Vier sind immer in Rufbereitschaft. Bei Bedarf kann die Truppe auf 15 weitere Helfer aus dem Ellricher DRK-Ortsverband zurückgreifen. Ihr Einsatzgebiet ist der gesamte Südharz. Auch Benneckenstein. „Retter kennen keine Landesgrenzen“, sagt Hoy. Zum Kyffhäuser flitzen sie ebenso, wenn sie dort gebraucht werden.

Die Kollegen aus den Hochgebirgen blicken durchaus respektvoll auf die Leistungen der Mittelgebirg-

ler. „Auch wenn uns manche spöttisch als Hügelwacht bezeichnen“, verrät Hoy schmunzelnd. „Aber die meinen das nicht ernst.“

Hoy sieht sein Team gut ausgestattet. Die Ausrüstung, mit der das Einsatzfahrzeug beladen ist, bringt 220 Kilogramm auf die Waage. Es sind 250 Einzelteile: vom Karabinerhaken bis zum Luftbergesack

### Ski fahren können und bei Blut nicht umkippen

Nachwuchs ist willkommen. Schon mit 16 oder 17 Jahren wäre ein seriöser Start vorstellbar, meint Hoy. 40-Jährige würde er ebenso wenig abweisen. Entscheidend sei die körperliche Fitness. Bewerber sollten Ski fahren können, schwindelfrei sein und Blut sehen können. Vorkenntnisse im Sanitätsdienst seien genauso wünschenswert.

Leider sei es nicht so einfach, geeignete Personen zu animieren, so viel Zeit ehrenamtlich zu investieren, bedauert André Hoy. Die Ausbildung ist umfangreich. Kenntnisse in der Notfallmedizin sind wichtig. Auch die verwendete Technik muss man einwandfrei beherrschen

können. Jeder Handgriff muss sitzen. Wer sein Fundament mit der Grundausbildung legen will, muss mit 200 Stunden in drei Jahren rechnen. Auch als gestandener Bergretter sind es jährlich immerhin noch 40 Stunden. Als Spezialist lernt man nie aus.

Die Mitglieder der Bergwacht sind wahre Allrounder. Sie beherrschen sämtliche Höhenrettungen. Vom Baum bis zur Seilbahn. Da sie sich auch unterirdisch bewegen, verfügen sie über geologische Kenntnisse. Die Besonderheiten des Gipskarstes und somit die Eigenschaften des Gesteins sind ihnen vertraut. Auch Wissen kann im Ernstfall Leben retten.

Die Corona-Krise bremst die Bergretter-Truppe zurzeit massiv aus. Das aktive Vereinsleben tendiert momentan gegen null. Training und Ausbildung bleiben ebenso auf der Strecke. „Da wir in vielen Szenarien auf engem Raum üben müssten, wäre die Ansteckungsgefahr zu hoch“, weiß André Hoy. Er ist Arzt von Beruf. „Ich hoffe, dass sich im Juli unsere Situation wieder etwas entspannt.“

Frauen und Männer beschäftigt...



Uwe Kramer am Verwaltungssitz des DRK Kreisverbandes in der Halleschen Straße in Nordhausen (Foto: NUV)

Zahlen, auf die der Vorstandsvorsitzende des Nordhäuser Kreisverbandes, Uwe Kramer, mit Recht stolz ist. "Das DRK ist schon historisch und traditionell gesehen eine Instanz in Deutschland. Wohl mit keinem anderen Verband ist die ehrenamtliche Arbeit am und mit den Menschen in der Bevölkerung so verbunden wie mit unserem DRK. Das tut gut, ist aber gleichzeitig auch Verpflichtung und Verantwortung", sagt Uwe Kramer, der sich mit Doreen Apel die Vorstandsarbeit teilt.

Für viele Menschen sichtbar sind zum Beispiel die Aktionen der DRKler in Kindergärten und Schulen im Landkreis Nordhausen, hinzu kommen die Wasserwacht, die Bergwacht in Ellrich, das Jugendrotkreuz sowie die Sanitäts- und Betreuungszüge des Katastrophenschutzes, die unter anderem bei Evakuierungen im Zuge von Blindgängerentschärfungen zum Einsatz kommen.

Doch das Deutsche Rote Kreuz im Landkreis Nordhausen ist auch ein wirtschaftlicher Faktor. Es ist Träger von drei Pflegeheimen, eines häuslichen Pflegedienstes, einer Tagespflege, von drei Kindergärten sowie drei Rettungswachen, unter anderem am Standort des Rettungshubschraubers "Christoph 37".

Seit einigen Wochen ist der Nordhäuser Kreisverband nun Mitglied im Nordthüringer Unternehmerverband. Hier will sich der Vorstand in Diskussionen und Debatten ebenso einbringen, wie neue Kontakte herstellen und bestehende weiter pflegen. Für den 57jährigen Kramer ist neben dem Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen vor allem wichtig, dass dem Ehrenamt auch eine Lobby gegeben werden kann. "Da ist mit dem mitgliederstärksten Wirtschaftsverband in Thüringen eine exzellente Plattform gegeben", resümiert der gebürtige Nordhäuser, der mittlerweile über eine über 30jährige Erfahrung in der Arbeit in Wohlfahrtsverbänden verfügt.

Autor: psg

[nächster Artikel →](#)
[← vorheriger Artikel](#)

**GUTEN MORGEN**

Felix Apel über seinen unschönen Balkon



## Mit Blick nach draußen

Die letzten Sonnenstrahlen des Sommers sind immer die schönsten. Die Temperaturen und das Licht sind angenehmer, so ist es jedenfalls für mich. Gerne saß ich, bis zuletzt, bei angenehmem Wetter auf meinem Balkon und beobachtete die Straße und die vorbeieilenden Menschen.

Nun bin ich aber umgezogen und wenn ich jetzt auf meinem Balkon stehe, dann befinde ich mich nicht in meiner grünen Oase der Erholung, sondern eher in einer Abteulung im Baumarkt. Und ich meine nicht die schönen Bereiche mit den Pflanzen und Springbrunnen, sondern jene, an dem die Restposten stehen. In der hintersten Ecke mit noch in Transportkisten verpackten Artikeln und anderem Krims-krams.

Nun stellt sich mir die Frage, lohnt es sich noch – die sommerliche Gestaltung oder mach ich ihn lieber gleich winterfest?

Gegen die Sommerlösung spricht, dass nunmehr viele schöne Pflanzen nicht mehr blühen oder vor dem Winter nicht rechtzeitig hochgezogen sind. Eine Herbstlösung – eher unwahrscheinlich für mich. Ich hab's! Wer sagt eigentlich, dass winterfeste Balkone kahl und abgedeckt sein müssen? Richtig, niemand! Und so stellt sich mir die Frage, woher ich jetzt schon einen eingetopften Weihnachtsbaum bekomme. In dreieinhalb Monaten ist es schließlich soweit.

## Traktorschaukel trifft Straßenlaterne

**Wolkramshausen.** Mit der Ladeschaukel eines Traktors hat ein 66 Jahre alter Mann am Donnerstagabend in Wolkramshausen eine Straßenlaterne in der Mühlgasse beschädigt. Wie die Polizei meldete, wollte der Mann mit dem Traktor eine Toreinfahrt passieren. Hierfür sei es nötig gewesen, die Ladeschaukel anzuheben. Dabei habe der Fahrer einen Fehler begangen, denn er habe die Schaukel zu hoch geliftet, so dass er mit ihr die Lampe getroffen habe. red



Die Fahrt mit dem Rettungsboot zählt zu den Höhepunkten des DRK-Festes. Helene, Jennifer und Paul drehen mit Bootsführer Karl-Heinz Semar von der Wasserwacht ein paar Runden über den Forellensee. FOTOS (2): MARCO KNEISE

# Beeindruckende Fülle von Helfern

Rotes Kreuz im Landkreis zeigt seine Vielfalt. Land verstärkt Nordhäuser Wasserwacht

Von Jens Feuerriegel

**Nordhausen.** Die Corona-Krise ist in den Vereinen spürbar. „Viel ist weggebrochen – auch bei uns“, bedauert Uwe Kramer, Kreischef des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Nordhausen. Deshalb will sein Verband ein Zeichen setzen: „Wir sind da. Es geht wieder los.“ Das Zeichen ist unübersehbar: ein großes DRK-Fest am Freitagnachmittag. Diesen sechs Stunden gibt der Kreisverband auch einen Titel: Hauptamt trifft Ehrenamt.

Das Südharzer DRK zeigt, was es zu bieten hat. Alle sind auf dem Gelände am Forellensee vertreten: die Spezialisten von der Bergwacht und von der Wasserwacht, der Rettungsdienst, der Betreuungszug, auch der Nachwuchs vom Jugendrotkreuz.

„Uns geht es wie allen Vereinen: Wir möchten Mitglieder werben“, sagt Uwe Kramer und fügt augenzwinkernd hinzu: „Wir suchen die positiv Verrückten.“ Wer sich für das DRK engagiere, habe vor allem das Motiv, anderen Menschen zu helfen. „Was gibt es Besseres?“

Das Fest soll werbewirksam nach außen strahlen und intern ein Dan-

keschön an alle aktiven Dienste sein. Um das wegen Corona „etwas eingeschlafene gemeinschaftliche Leben im Verband“ wieder wachzuküssen, hat die Kreisspitze Geldgeschenke mitgebracht. Alle Abteilungen und jeder Ortsverein erhalten jeweils 100 Euro. Eine Finanzspritze, über die sich alle freuen.

## „Wir suchen die positiv Verrückten.“

Uwe Kramer, Kreischef des Deutschen Roten Kreuzes Nordhausen

Für Festbesucher gibt es auf dem Gelände viel zu entdecken. Die Rettungssanitäter öffnen einen ihrer Wagen, ermöglichen einen Blick ins Innere und beantworten geduldig alle Fragen. Nur wenige Meter entfernt steht jener Feldkochherd, mit dem der Nordhäuser Betreuungszug vor Wochen im Hochwasserkatastrophengebiet in Rheinland-Pfalz war, um über Nacht für 700 Leute Essen zu kochen.

Am Stand vom Jugendrotkreuz erfahren die Gäste, wie hochwertig die Ausbildung des Nachwuchses



Amelie Fabian schminkt Konstantin eine Wunde an den Kopf.

beim DRK ist. Die jungen Sanitäter lernen nicht nur die Erste Hilfe in Notfällen, sondern auch Ski fahren, Klettern und Gelände-Orientierung. Sie sind Samariter und Pfadfinder in einem.

Besonders begabt sind auch die Mitwirkenden bei der realistischen Notfall-Darstellung. Seit 15 Jahren ist Gudrun Meyer-Osterland in Nordthüringen dafür bekannt,

Wunden für Übungszwecke zu simulieren, die von echten Blessuren kaum zu unterscheiden sind. Im Nordhäuser Jugendrotkreuz hat sie inzwischen talentierte Nachahmer gefunden. Amelie Fabian zählt zu ihnen. Die 16-Jährige zeigt auch an diesem Freitag eindrucksvoll ihre Fähigkeiten. Innerhalb weniger Minuten fertigt sie eine Platzwunde am Kopf eines Jungen an – so realitätsnah, als sei sie eine professionelle Maskenbildnerin. Sieht sie ihre Zukunft am Theater? „Ja, das wäre vielleicht etwas für mich“, antwortet Amelie lachend.

Einen besonderen Höhepunkt ermöglicht Bootsführer Karl-Heinz Semar von der Wasserwacht. Mit ihm können die Gäste ein paar Runden auf dem Forellensee mit einem Rettungsboot drehen. Vor allem bei den Kindern ist es ein Abenteuer und Spaß zugleich.

Gute Nachrichten bringt Landrat Matthias Jendricke (SPD) mit. Die DRK-Wasserwacht darf sich freuen. Sie erhält demnächst vom Land Thüringen ein weiteres Boot sowie neue Ausstattungen für die Rettungstaucher. Der Kreisverband gewinnt landesweit an Bedeutung.

## Betrügerin hat lange braune Haare

Polizei sucht nach einer Kriminellen

**Bleicherode.** Mit Fotos von Überwachungskameras sucht die Polizei nach einer Kriminellen. Zu dem Fall wurde am Freitag informiert. Demnach verwickelte die etwa 25 bis 35 Jahre alte Täterin mit braun-orangerfarbenen langen Haaren am 28. Mai, gegen 13.30 Uhr, in einer Filiale des Lebensmittelanbieters Lidl in Bleicherode im Heerweg eine Kundin in ein Gespräch. Eine Komplizin habe währenddessen die Geldbörse aus dem Einkaufswagen gestohlen. Dabei sei auch eine EC-Karte erbeutet worden.

Mit genau dieser Karte habe die Gesuchte bereits um 13.45 Uhr am Geldautomaten der Volksbank Bleicherode Bargeld abgehoben. Wenig später habe sie in der Netto-Filiale im Heerweg eingekauft und sich Bargeld auszahlen lassen.

Mit einer anderen, ebenfalls gestohlenen EC-Karte habe dieselbe Frau am selben Tag in Sondershausen in einer Außenstelle der Kyffhäusersparkasse erneut Geld abgehoben. In diesem Fall war die benutzte EC-Karte in einer Lidl-Filiale in Sondershausen in der Erfurter Straße entwendet worden. red

Hinweise: Tel.: 03631/960



Frontalaufnahme der EC-Karten-Betrügerin.

FOTO: POLIZEI NORDHAUSEN

## Vermisster Mann ist wohlauf

**Nordhausen.** Die Polizei hat die Suche nach einem seit 10. August vermissten Mann aus Nordhausen beendet. Der Aufenthaltsort des 52-Jährigen sei bekannt, es gehe ihm gut, wurde am Freitag mitgeteilt.

Anfang September hatte die Nordthüringer Polizei einen allgemeinen öffentlichen Suchaufruf nach dem Mann und seinem blauen Skoda verbreitet. Auch ein Hubschrauber war bei der Suche nach ihm eingesetzt worden. red

# „Thüringen muss in Berlin endlich wieder wahrnehmbar sein“

Wahlkreis 189 Patrick Kurth tritt als Direktkandidat für die FDP an

Von Andrea Hellmann

**Sondershausen.** Unzufriedenheit nennt Patrick Kurth als Motivation für seine Kandidatur. Der gebürtige Sondershäuser, der bereits zwei Legislaturen für die FDP im Bundestag saß, und nach der Wahlschlappe der Liberalen 2013 in die Privatwirtschaft wechselte, ärgert sich.

Und das schon länger. „Ich ärgere mich, wie Thüringen auf Bundesebene wahrgenommen wird – mit seinen Interessen, bei Projekten, mit Zielen oder Personen. Das Land wird nicht wahrgenommen“, so Kurth. „Jedes Nachbar-Bundesland vertritt seine Interessen in Berlin wahrnehmbarer, ob das Hessen-Sachsen-Anhalt oder Sachsen ist.

Von Bayern will ich gar nicht reden.“ Eine Entwicklung, die er schon länger beobachtet. In den vergangenen zwei Jahren aber habe sich die Politik in Thüringen nur noch mit sich selbst beschäftigt.



Das sei zum einen dem Ergebnis der Landtagswahl 2019 geschuldet, aber auch den politischen Akteuren. Die eigene Partei und Kurzzeit-Ministerpräsident Thomas Kemmerich wolle er da nicht ausnehmen.

Was für Thüringen gelte, entspreche auch dem Bild, das der Wahlkreis 189 für ihn in Berlin abgebe. Nicht wahrnehmbar, urteilt der 44-Jährige, der als Manager bei FlixBus nach wie vor viel mit Politikern zu tun habe. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Manfred Grund sei als Repräsentant ein bodenständiger Akteur. „Das reicht heute aber nicht mehr“, befindet Kurth. Andere seien gar nicht bemerkbar.

Dass sich das ändert, dafür trete er an. Die Region könne im Tourismus mit Südharz, Kyffhäuser und Eichsfeld punkten und mit Hochkultur, der produzierenden Bereich müsse sich nicht verstecken. Kultur aber sei teuer und benötige Hilfe von außen. Perspektivisch könne auch

**Steckbrief**

- **Patrick Kurth** (FDP)
- **Kinder:** zwei
- **Alter:** 44
- **Wohnort:** Berlin
- **Beruf:** im Management der FlixBus/Train
- **Politischer Werdegang:** 2004 bis 2014 Generalsekretär der FDP Thüringen
- **Familienstand:** Partnerschaft



FOTO: S. KLEPZIG

2009 bis 2013 Bundestagsabgeordneter  
2013 trat er erneut als Direktkandidat an, die FDP scheiterte aber an der 5-Prozent-Hürde  
2021 trat Kurth als Spitzenkandidat für die Landesliste der FDP an, landete aber auf Platz 9

der Abbau von Bodenschätzen die Region nach vorn bringen. Kali habe die Region mal stark gemacht. Was vor 30 Jahren gesagt worden sei, stimme nicht mehr, so Kurth. Die Förderung kleinerer Forschungsstandorten soll helfen. Hier

gebe es abseits von großen Instituten und Unternehmen längst kleine Produzenten mit Spitzenprodukten und Auftragsforschung. Neue Wege bedürfe es auch im Bereich der Mobilität. Ohne Auto seien Orte nicht erreichbar zurzeit. In-

novative Konzepte endeten aber immer noch beim Ruftaxi, sagt Kurth. Auf eine Wunschkoalition legt er sich nicht fest. „Eine starke FDP in jedweder Koalition.“ Er vertraue da auf Christian Lindner, mit dem er in Berlin mal das Büro teile.

**KOMMENTAR**  
Hans-Peter Blum  
über Hilfsbereitschaft  
in Deutschland



## Die Solidarität funktioniert

Die Welle der Hilfsbereitschaft ebbt nicht ab. Auch zwei Wochen nach der Hochwasserkatastrophe im Südwesten Deutschlands rollen täglich neue Hilfstransporte nach Bad Neuenahr und Umgebung.

War im ersten Schritt vor allem technische Hilfeleistung gefragt, um die betroffenen Orte von Schlamm und Unrat zu befreien, geht es nun in der zweiten Stufe darum, die teilweise immer noch heimatlose Bevölkerung mit Essen und Trinken zu versorgen, bis sie wieder ein Dach über dem Kopf hat. Dazu leistet auch der Landkreis Nordhausen seinen wichtigen Beitrag. Nach dem Sanitätszug in der vergangenen Woche ist nun ein Versorgungszug in Sinzig vor Ort, um Mahlzeiten für Helfer und Opfer des Hochwassers vorzuhalten. Das Solidaritätsprinzip funktioniert. Die Deutschen helfen ihren Landsleuten dort, wo Hilfe benötigt wird. Das ist vor allem eine logistische Herausforderung für alle Beteiligten, die einer guten Koordination bedarf.

Es wird sicher nicht die letzte Hilfe aus dem Südharz für das Katastrophengebiet in Rheinland-Pfalz sein. Über den nächsten Einsatz entscheidet das Thüringer Landesverwaltungsamt kurzfristig. Nach Eintreffen der Marschbefehle bei den Hilfsorganisationen haben die Ehrenamtlichen nur wenige Stunden Zeit, um einsatzbereit zu sein.

## Broschüre stellt 25 Wandertouren vor

**Nordhausen.** Eine neue Broschüre hat die Arbeitsgemeinschaft „Drei Länder: Ein Weg – Karstwanderweg“ erarbeitet, berichtet Vereinsprecher Firouz Vladi. In dem Heft sind 25 Rundwege entlang des Karstwanderweges in den drei Südharzer Landkreisen ausführlich beschrieben. Jede Route wird auch auf Karten dargestellt. Die Wege sind zwischen vier und 26 Kilometer lang. Das 60-seitige Heft ist kostenfrei und – solange der Vorrat reicht – in den regionalen Tourist-Informationen erhältlich. *red*

## KONTAKT

■ **Leser-Service:**  
Telefon 0361 / 5 55 05 50  
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr  
leserservice@thueringer-allgemeine.de  
www.thueringer-allgemeine.de/leserservice

■ **Pressehaus Nordhausen:**  
Bahnhofstraße 33, 99734 Nordhausen  
**Servicecenter:**  
Mo bis Fr 10 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr

■ **Lokalredaktion:**  
Telefon: 03631 / 60 58 11  
nordhausen@funkmedien.de  
www.nordhausen.thueringer-allgemeine.de

■ **Chefredaktion:** 0361 / 227 51 01  
chefredaktion@thueringer-allgemeine.de  
www.thueringer-allgemeine.de

■ **Anzeigen:** 0361 / 555 05 55  
Mo bis Fr, 7 – 18 Uhr  
www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen

**Tickets:** 0361 / 227 52 27  
Mo bis Sa, 9 – 20 Uhr  
www.ticketshop-thueringen.de

# Nordthüringer kochen 746 Mittagessen für Hochwasseropfer

Betreuungszug aus den Landkreisen Nordhausen und Eichsfeld ist in Sinzig im Einsatz

Von Hans-Peter Blum

**Nordhausen.** Die Hilfe und personelle sowie materielle Unterstützung der Hochwasseropfer im Südwesten Deutschlands durch Rettungskräfte aus dem Südharz geht weiter. Nachdem in der vorigen Woche 14 Einsatzkräfte des Sanitätszuges aus dem Landkreis Nordhausen im Katastrophengebiet in Rheinland-Pfalz weilten und am Freitag wieder zurückkehrten, machten sich Sonntag früh in Nordhausen weitere sieben Einsatzkräfte mit drei Fahrzeugen sowie einem Feldkochherd als Anhänger auf den Weg.

Sie lösen die zuvor eingesetzten Thüringer Helfer ab. Die Nordhäuser Einheiten bilden mit Hilfskräften aus dem Landkreis Eichsfeld einen Betreuungszug zur Essensversorgung der Bevölkerung und Helfer. Der Einsatz ist für fünf Tage geplant. Wie es dann weitergeht, ist noch nicht bekannt.

„Am Sonntagabend wurde bis 23.30 Uhr der Versorgungsstand im stark vom Hochwasser betroffenen Ort Sinzig aufgebaut und am Montagmorgen um 5 Uhr in Betrieb genommen“, berichtet der Nordhäuser DRK-Kreisvorstand Uwe Kramer. Alle sieben Südharzer Helfer gehören dem Deutschen Roten Kreuz an und „sind ehrenamtlich im Einsatz“, wie Kramer betont. Geschlafen werde in Feldbetten in Klassenräumen der Sinziger Regenbogenschule, die nur ein paar Hundert Meter von der Ahr entfernt liegt. „Die Turnhalle der Schule ist völlig zerstört und besteht nur noch aus einem Gerippe“, berichtet das Nordhäuser DRK-Vorstandsmitglied Doreen Apel aus dem Katastrophengebiet.

„Wir versorgen die Helfer und Menschen vor Ort mit Essen, vor allem für diejenigen, die keine Möglichkeit haben, sich eine Mahlzeit zuzubereiten“, erläutert Apel. Am Montag bereiteten die Nordthüringer an ihrem Stand genau 420 Frühstücksportionen, 746 Mittagessen und 496 Abendessen zu. „Darüber hinaus versorgen wir noch vier weitere Stationen mit Essen“, ergänzt die Nordhäuserin.



Die Ahr hat sich nach dem Hochwasser wieder in ihr Flussbett zurückgezogen. Diese Brücke bei Bad Neuenahr ist von den Fluten stark zerstört worden. FOTO: CHRISTOPH MUHL



Der DRK-Betreuungszug des Landkreises Nordhausen ist am 1. Juli mit sieben Einsatzkräften und drei Fahrzeugen zum Einsatz ins Hochwassergebiet in Sinzig (Rheinland-Pfalz) aufgebrochen. FOTOS: DOREEN APEL

„Die Einheimischen sind über jede Hilfe froh und unheimlich dankbar“, berichtet sie. In den Gesprächen bekomme sie jedes Mal eine Gänsehaut, wenn die Sinziger von ihren Erlebnissen erzählen. „Viele Familien sind traumatisiert und froh, mit dem Leben davongekommen zu sein“, hat sie beobachtet.

Die Zerstörungen an Gebäuden und Straßen durch das Hochwasser seien immens. „Die Zufahrtsstraße und Brücken sind alle kaputt, so

dass wir einen kleinen Weg durch den Wald nutzen müssen, um zur Schule zu gelangen“, beschreibt Apel die Hindernisse.

Christoph Muhl war bereits in der vorigen Woche mit 13 Helfern und dem Nordhäuser Sanitätszug für vier Tage in Sinzig im Einsatz. „Wir haben sieben mobile Unfallhilfsstellen vor Ort aufgebaut, um die einheimischen Sanitäter bei Unfällen oder Verletzungen zu entlasten“, berichtet das DRK-Mitglied aus Wol-



Der Nordthüringer Betreuungszug versorgt die Bevölkerung und Helfer vor Ort in Sinzig mit Essen.

kramshausen, das als stellvertretender Zugführer fungierte.

Eine weitere Aufgabe sei die psychologische Betreuung der Bevölkerung gewesen. Das Schadensbild vor Ort sei immer noch schlimm, Dächer und Wohnwagen würden abseits des Flussbettes der Ahr liegen. „Der Fluss hat sich wieder in sein Bett zurückgezogen und weist seine normale Höhe auf, ist aber nach wie vor sehr dreckig“, hat Muhl beobachtet. **Kommentar**

## Hochschule lehrt wieder in Präsenz

Wintersemester erfüllt Campus mit Leben

**Nordhausen.** Viele Studenten haben aufgrund der Corona-Pandemie ihre eigene Hochschule noch nie von innen gesehen. All das, was das Leben eines Studenten ausmacht, haben sie noch nicht erleben können. Sei es der Umzug in eine neue Stadt, das Kennenlernen neuer Menschen sowie das Leben und Lernen auf einem realen Campus.

Die Nordhäuser Hochschule war immer eine Präsenzhochschule und soll es auch in Zukunft bleiben. Zwar hat man hier binnen kürzester Zeit auf die Pandemie reagiert und die nötige Infrastruktur geschaffen, um fast das gesamte Lehrangebot online anbieten zu können, doch sowohl Studenten als auch Lehrer wünschen sich ein Stück Normalität zurück.

Daher habe der Krisenstab der Hochschule nun beschlossen, dass alle Lehrveranstaltungen ab dem Wintersemester 2020/21 wieder komplett in Präsenz angeboten werden können, berichtet Hochschulsprecherin Tina Bergknapp. „Wir freuen uns darauf, gemeinsam wieder den wunderschönen Campus in Nordhausen mit Leben zu erfüllen“, unterstreicht Hochschulpräsident Jörg Wagner. Damit folge die Nordhäuser Hochschule dem Aufruf vom Thüringer Staatssekretär für Wissenschaft und Hochschulen, Carsten Feller (SPD), eine weitgehende Rückkehr zur Präsenzlehre zu planen. *red*

## Radweg wird freigegeben

**Auleben.** Die Verkehrsfreigabe für den dritten und letzten Bauabschnitt des Harz-Kyffhäuser-Rennsteig-Radweges in der Goldenen Aue ist an diesem Donnerstag, den 5. August. Wie Heringens Landgemeinde-Bürgermeister Maik Schröter (CDU) mitteilt, ist der symbolische Banddurchschnitt öffentlich. Daher seien Radfahrer und andere Interessierte herzlich eingeladen, daran teilzunehmen, um anschließend diesen einzuweihen. Die Eröffnung in Auleben ist 14 Uhr an der Verlängerung der Straße der Einheit in Richtung Talsperr. *mck*

# Aryzta-Beschäftigte legen Arbeit in Nordhausen nieder

Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten ruft zum Warnstreik auf. Angestellte wollen weg von schlechter Bezahlung



Seit 4.30 Uhr hatten die Beschäftigten des Aryzta-Konzerns die Arbeit am Nordhäuser Standort niedergelegt. FOTO: MARCO KNEISE

**Nordhausen.** Ein Streik der Aryzta-Beschäftigten, ehemals Klemme AG, gab es am Montag an der Nordhäuser Produktionsstätte des europäischen Marktführers für Tiefkühlbackwaren. Ab 4.30 Uhr hatte die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) zur zehnstündigen Arbeitsniederlegung aufgerufen, um die Forderung nach einem Tarifvertrag für armutsfeste Löhne zu bekräftigen. Der Arbeitskampf habe laut NGG „die Produktion am Thüringer Standort komplett lahm gelegt“.

Derzeit soll der Frust bei den Beschäftigten über die Lohnsituation tief sitzen. So sei der Druck, etwas zu ändern, nach Aussage des Gewerkschaftssekretärs Alexandru Zi-

daru, enorm. „Wir brauchen Löhne, von denen die Beschäftigten heute und später im Alter nicht in Armut leben.“ Es gehe um Lohngerechtigkeit, Respekt und Anerkennung. „Niedriglohn-Ost muss ein Auslaufmodell sein. 13 Euro Stundenlohn sind mindestens nötig, um aus dem Niedriglohn rauszukommen und später in der Rente nicht auf Sozialleistungen angewiesen zu sein“, betont Zidaru und erklärt, dass viele Beschäftigte für die Arbeit in einem 3- oder 4-Schichtsystem einen Stundenlohn von 10,81 Euro erhalten.

Der Gewerkschafter weist darauf, dass in westdeutschen Betrieben deutlich höhere Löhne gezahlt werden. „Das muss auch an den Standorten in den neuen Bundes-

ländern möglich sein, denn hier wird keine andere Arbeit geleistet“, so Alexandru Zidaru.

Ein Sprecher von Aryzta nannte die Forderung der Gewerkschaft überzogen. Man wolle hin zu einem Stundenlohn von 13 Euro, allerdings brauche man dafür mehr Zeit. Die Forderung der NGG sei wirtschaftlich nicht vertretbar. Man habe bereits ein Angebot unterbreitet, das über den Tarifierhöhungen der vergangenen Jahre liege und die unteren Lohngruppen besonders berücksichtige.

Aryzta hat in Nordhausen nach Angaben der Gewerkschaft etwa 160 Beschäftigte. Auch in Eisleben (Sachsen-Anhalt) gibt es einen Standort. *mck, dpa*